

Nur eine Ahnung von Planung

Noch steht eine öffentliche Informationsveranstaltung für die Bevölkerung der Gemeinde Arth zum Projekt Positionierung/Profilierung Gemeinde Arth aus. Das ist eigentlich erstaunlich, denn immerhin sollen für die geplante Verlängerung des Eisenbahnweges bis zur Bernerhöhe rund 10 Millionen Franken an Steuergeld aufgewendet werden, während die Gestaltung des gemeindeeigenen Bahnhofplatzes erstaunlicherweise kein Thema ist.

Parteileitung SP Arth-Goldau

Statt einer öffentlichen Infoveranstaltung zog es der Gemeinderat vor, ausschliesslich für den Gewerbeverband und eine Handvoll Parteienvertreter einen Informationsabend zum Thema zu organisieren, an der die Gemeinderätin des Ressorts Tiefbau-Planung, der Säckelmeister sowie der Gemeindepräsident referierten. Die restliche Bevölkerung blieb aussen vor. Begründet wurde dieses Vorgehen damit, dass das Projekt noch zu wenig konkret sei. Eine Woche später wurde das Projekt dann allerdings in der Rigi-Post auf der Frontseite vorgestellt, jedoch ohne die zugrunde liegenden Zahlen, mit denen an der geschlossenen Veranstaltung der Bau einer neuen Strasse bzw. die Verlängerung des Eisenbahnweges begründet wurde. Das ist ein merkwürdiges Vorgehen und eine seltsame Informationspolitik, wo doch gerade die zuständige Gemeinderätin einer Partei angehört, die sich stets auf das Volk beruft. In der Zwischenzeit hat das Projekt in der lokalen Presse einige Resonanz erfahren und bereits scheinen sich Mehrheiten zu formieren, ohne dass man weiss, zu was man eigentlich Stellung nimmt. Eine öffentliche Informationsveranstaltung wäre jetzt fällig, und man wartet gespannt auf die Bekanntgabe des Datums.

Unlogisches Vorgehen

Der Gemeinderat beabsichtigt, bereits im Jahr 2016 bei den Stimmbürgerinnen und -bürgern einen Planungskredit für die Planung der Verlängerung des Eisenbahnweges zu beantragen und dann anschliessend, sofern der Volksentscheid positiv ausfällt, mit der Projektierung der Strassenneubauten zu beginnen. In einem weiteren Schritt sollen dann die Stimmberechtigten über Baukredite und die Anpassung des Erschliessungsplanes befinden. Die Reihenfolge des geplanten Vorgehens ist jedoch unlogisch. Zuerst muss notwendigerweise ein Erschliessungsplan vorliegen, bevor über einen Planungskredit abgestimmt werden kann. Beim geplanten Vorgehen des Gemeinderates besteht die Gefahr, dass für viel Geld ein Vorprojekt ausgearbeitet wird, das dann nicht realisiert werden kann, wenn das Stimmvolk den Erschliessungsplan ablehnt. Ohnehin wäre es doch wirklich wissenswert, welche Zone beim Areal um den Bahnhof Arth-Goldau geschaffen und was überhaupt erschlossen werden soll. Was ist vorgesehen? Oder will man das tatsächlich nicht wissen? Würde sich dann bei genauerer Betrachtung zeigen, dass es eventuell gar keine neue Erschliessung braucht? Gibt es Büroräume für Firmen oder soll ein Lastwagen-Terminal errichtet werden? Die verschiedenen Grundeigentümer des Areals haben sich bislang nicht dazu geäußert - nur der Gemeinderat scheint mit Sicherheit zu wissen, dass es eine neue Strasse braucht.

Neat-Bahnhof Arth-Goldau

Der Gemeinderat ruft in Erinnerung, dass der Bahnhof Arth-Goldau im Jahr 2016 zum NEAT-Bahnhof wird - ein wichtiger Bahnhof also, der die Standortattraktivität der Gemeinde erhöht. Die SBB werden in den nächsten drei Jahren 52 Millionen Franken in den Ausbau und die Erneuerung des Bahnhofs Arth-Goldau investieren. Für den Bahnhofplatz ist hingegen die Gemeinde zuständig, denn sie ist Besitzerin des Grundstücks - ganz im Gegensatz zum Umgelände des Bahnhofs, das privaten Grundeigentümern gehört. Man möchte meinen, dass der Gestaltung des Bahnhofplatzes

gerade auch hinsichtlich der Eröffnung der NEAT hohe Priorität zukommt, doch ist davon beim Projekt Positionierung / Profilierung Gemeinde Arth überhaupt gar keine Rede. So lässt man den Bahnhofplatz offenbar lieber vergammeln und verlockt das Eigenkapital der Gemeinde in einer Strasse, deren Bedarf nicht ansatzweise nachgewiesen ist.

Verkehrskonzept?

In der publizierten Gemeinde-Info wird ein Verkehrskonzept und es werden Varianten vorgeschlagen. Das Konzept bleibt aber im Dunkeln, ebenso die Varianten 2a, 2b und 2c. Gab es vielleicht sogar einmal eine Variante 1? Weshalb fehlen in der Information die weiteren Varianten und weshalb favorisiert der Gemeinderat die Varianten 2d und 2f? Bei beiden Varianten werden der Zugang zum Vita-Parcours und zum eben erst neu erstellten Robinson-Spielplatz massiv tangiert, wenn nicht gar verunmöglicht. Das Vereinslokal der Jungwacht muss weichen, soll also abgerissen werden. Welche Ziele verfolgt der Gemeinderat, wenn er solche in der Bevölkerung beliebten Plätze in der Gemeinde zerstören will und gleichzeitig eine Arbeitsgruppe "Wohnortsmarketing" einsetzt? Es wäre an der Zeit, dass sich der Gemeinderat den vielen offenen Fragen stellt.